Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 64 (1993)

Heft: 4

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine neue Informationsschrift

Das BSV freut sich, eine neue Zeitschrift, «**Soziale Sicherheit**» vorzustellen. Das BSV will damit einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in alle Bereiche der schweizerischen Sozialversicherung bieten, das aktuelle Geschehen dokumentieren und neue Ideen, Vorstösse im Parlament sowie Lösungen oder Lösungsansätze präsentieren. Dabei sprechen wir nicht allein Fachleute, sondern alle daran Interessierten an, insbesondere auch die Verantwortungsträger in Politik und Wirtschaft.

In jeder Ausgabe der «Sozialen Sicherheit» werden wir uns in der Rubrik «Schwerpunkt» mit einem Thema der Alters-, Hinterlassenen und Behindertenvorsorge, der Kranken- und Unfallversicherung oder der beruflichen Vorsorge intensiver auseinandersetzen und dabei auch den Blick auf die Sozialversicherung in anderen Ländern weiten. Das BIGA und das Bundesamt für Militärversicherung werden über die Entwicklung der Arbeitslosen und der Militärversicherung orientieren.

Der Begriff der Sozialen Sicherheit umfasst indessen mehr als nur die Sozialversicherung. Die neue Zeitschrift soll daher auch die Belange der Familie, die Betreuung der Betagten und Behinderten sowie die Probleme der Armut miterfassen. Sie will ein möglichst aktuelles Spiegelbild der Sozialen Sicherheit in der Schweiz sein.

Wir wollen die oft beklagte «Informationsflut» nicht steigern. Die «Soziale Sicherheit» ersetzt deshalb die bisherige «Zeitschrift für die Ausgleichskassen» (ZAK). Die in der ZAK veröffentlichten Informationen für die Durchführungsorgane und die Rechtsprechung werden in einem besonderen Organ «AHI-Praxis» publiziert. Die Mitteilungen zur Rechtsprechung und Verwaltungspraxis in der Kranken- und Unfallversicherung (RKUV) erscheinen weiterhin in neuem grafischem Kleid.

Unsere Zeitschrift soll Ihnen dienen. Deshalb hoffen wir auf ein reges Echo. Ihre Anregungen werden wir soweit wie möglich berücksichtigen.

W. Seiler, Direktor BSV

Herausgeber:
Bundesamt für Sozialversicherung
Redaktion
Soziale Sicherheit (CHSS)
Effingerstrasse 31
3003 Bern

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Erste Trends der Berner Spitalstudie

Stetig steigende Kosten im Gesundheitswesen haben den bernischen Regierungsrat zum Handeln veranlasst. Fürsorgedirektor Hermann Fehr orientierte über die Ergebnisse einer Vorstudie, die in den Spitalbezirken Aarberg und Frutigen durchgeführt worden ist. Diese stellt sowohl in der Bettenbelegung des stationären Akut- und Langzeitbereiches als auch in der Heimauslastung eine rückläufige Tendenz fest. Die nun folgende Hauptstudie hat die exakte Bedarfsabklärung im Spital- und Heimbereich zum Ziel und wird begleitet von einer Reihe von Finanzierungsexperimenten, die Alternativen zur bisher praktizierten Defizitdeckung aufzeigen sollen. Der Grosse Rat muss allerdings noch den Kostenbeitrag an die Hauptstudie bewilligen.

Wie die Vorstudie zeigt, ist in den Spitälern der Bezirke Aarberg und Frutigen die durchschnittliche Bettenbelegung im stationären Akutbereich in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Knapp ein Fünftel der Patientinnen und Patienten sind laut Ärztinnen und Ärzten fehlplaziert in bezug auf Akutversorgung, in der Mehrzahl betagte Menschen. Auch im stationären Langzeitbereich (Altersheime) ist die durchschnittliche Auslastung zurückgegangen. Dafür hat der Eintritt in lokale Heime stark zugenommen, wobei ein Fünftel der jetzigen Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht zwingend auf die Infrastruktur und Dienstleistungen eines Heimes angewiesen wäre. Er könnte ebenso mit ambulanten Leistungen versorgt werden *(Berner Rundschau, Burgdorf)*.

Biel: Modeschau im Alterswohnheim

Ein grosser Erfolg war im Alterswohnheim Büttenberg in Biel eine Modeschau. Wenn gertenschlanke, gutgewachsene Mannequins die Modelle vorzeigen, so schüttelt eben manche Frau mit Pölsterchen und keineswegs perfekter Figur den Kopf und sagt bedauernd: «Das kann ich halt nicht mehr tragen.» Zeigen aber ganz gewöhnliche ältere oder sogar alte Frauen die Kleider, ist das ganz anders. «Das könnte ich auch noch anziehen», denken auch nicht ganz so modebewusste Frauen und füllen einen Bestellschein aus. Das Modehaus freute sich über den Erfolg und wird diesen Frühling auch Sommerkleider präsentieren *(Zeitlupe, Zürich)*.

Sins: Altersheim sucht neue Wege

Betagte sollen sich im Altersheim nicht einfach verwöhnen lassen, sondern aktiv mitarbeiten und den Heimalltag eigenverantwortlich mitgestalten. Dies jedenfalls strebt die Betriebskommission des Sinser Betagtenheims Aettenbühl an. «Ein alter Mensch ist nicht krank, sondern einfach alt», umschreibt dies der designierte Heimleiter Moritz Imhof klar und stellt sich vor, dass Heimbewohnerinnen und -bewohner etwa die Telefonzentrale bedienen, dass Frauen im Heimhaushalt mithelfen, dass Männer in der Gartenpflege mitarbeiten, freiwillig natürlich. Jeder Person soll die Gelegenheit geboten werden, die vorhandenden Fähigkeiten aktiv einzusetzen und eventuelle Talente zu entwickeln, zu fördern oder zu erhalten. Alte Menschen wollen nicht nur verwöhnt, sondern auch gefordert sein. Weiter sollen die Kontakte gepflegt wewrden, unter anderem durch möglichst viele Teilzeitangestellte, vor allem Frauen aus dem Dorf. Das Betagtenzentrum Aettenbühl mit seinen 48 Pensionärs- und 4 Ferienzimmern soll in einem Jahr eröffnet werden. Die Betriebskommission rechnet mit anfangs 16 Vollstellen, aufgeteilt in möglichst viele Teilzeitstellen *(Bremgarter Bezirks-Anzeiger, Bremgarten)*.

PRO SENECTUTE

Aus dem Kursprogramm 1993

Kurse für externe Teilnehmer/innen

Grundkurse

93.4 Entwicklungsförderung im Alter – eine neue psychologische Funktion des Sozialarbeiters
93.22 Gerontologische Grundlagen für die Arbeit mit älteren Menschen
93.24 Einführung in die Psychogeriatrie
93.25 Einführung in die sozio-kulturelle Animation
93.28 Kursleitung nach Gordon
93.30 Personalwesen als Aufgabe von Vorgesetzten

Aufbaukurse und spezielle Kurse

93.5 Begegnung zur Aktivierung und Erhaltung der psychischen Lebensqualität
93.6 Sozialberatung, Begleitung und Betreuung von älteren Menschen
93.7 Grundlagen der Gemeinwesenarbeit – Projektplanung
93.9 Grundwissen über Sozialversicherung (insbes. AHV und EL) und Einzelhilfe
93.12 Mein Weg in die Medien
93.13 Ökologie am Arbeitsplatz
93.14 Frau und Beruf
93.16 Aufbaukurs Rhetorik: Interaktive Momente bei Reden und Diskussionen
93.17 Wissenswertes über Wohnfragen im Alter
93.19 Konzentration und Gedächtnis
93.21 AV – Medien zum Thema Alter
93.26 Pflegevertrag und allgemeine erbrechtliche Fragen
93.29 Effizienter lesen
93.33 Bewusster Umgang mit Lebensenergie – Meditationskurs
93.34 Psychohygiene und Selbstwahrnehmung
93.35 Erhaltung kommunikativer Fähigkeiten im Alter
93.37 Animation – Musik und Bewegung

Supervision/Praxisberatung

93.2 Supervision zur Arbeit mit Gruppen
93.8 Praxisberatung und Selbsterfahrung

Pro Senectute, Zentralsekretariat, Lavaterstr. 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 201 30 20, Telefax 01 202 14 42

Alterskonzept der Gemeinde Affoltern

Seit zwei Jahren ist in Affoltern eine 17köpfige Projektgruppe dabei, ein Altersleitbild zu erarbeiten. Sie hat dazu eine Umfrage durchgeführt und diese ausgewertet. Zu den Rahmenbedingungen, welche die nachfolgenden Überlegungen beeinflussen, gehört unter anderem der Grundsatz, dass Wohnen zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört, auch des alten. Trotzdem soll das Leben des alten Menschen natürlich, beweg-

lich und kontaktreich bleiben. So soll der Betrieb im Alterswohnheim Seewadel reorganisiert und die Betagten dabei in die tägliche Beschäftigung einbezogen werden sowie zu betrieblichen Fragen ihre Meinungen abgeben können. Weiter empfiehlt die Projektgruppe den Bau von vorerst 20 Alterswohnungen in der Nähe des Alterswohnheims Seewadel, zusammen mit einem Spitex-Zentrum. Die finanziellen Mittel seien von einer privatrechtlichen Trägerschaft aufzubringen. Generell soll mehr rollstuhlgängig gebaut werden, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Die Spitex-Dienste sollen organisatorisch möglichst einfach zu erreichen sein, das heisst über eine einzige Telefonnummer. Auch das Freizeitangebot für Seniorinnen und Senioren soll überdacht werden. Dies und viele weitere Details stehen in einem Zwischenbericht. Der Endbericht wird später nachfolgen *(Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern, Affoltern am Albis).*

Wülflingen: Neue Wege in der Alterspsychiatrie

Der Kanton Zürich sucht nach neuen Lösungen für Probleme der Alterspsychiatrie. Im Krankenheim Wülflingen halten sich Patientinnen und Patienten tagsüber in der Klinik auf und kehren abends in ihre gewohnte Umgebung zurück. Kernpunkt des Modells: Die Betagten werden nicht aus ihrem sozialen Umfeld herausgerissen. Die Idee der dezentralen Alterspsychiatrie haben Fachleute des kantonalen Gesundheitsdepartementes vor sieben Jahren entwickelt. Das Modell basiert auf der Vorstellung einer möglichst gemeindenahen Betreuung. Dadurch soll dem Patienten eine Hospitalisierung erspart werden.

Einen ersten Versuch mit diesem dezentralen Modell startete die Klinik Rheinau im Krankenheim Winterthur-Wülflingen. Brigitte Ambühl, Chefärztin für Gerontopsychiatrie, leitet das Projekt, das unter dem Namen «Jungbrunnen» seit rund einem Jahr läuft. In den Vereinigten Staaten und in den nordischen Ländern wird dieses Modell bereits seit einigen Jahren erprobt. Eine vermehrte therapeutische Betreuung unter Einbezug der Angehörigen und eine Minimierung der Medikamentenabgabe auf das wirklich Notwendige gehören ebenfalls zu diesem Projekt *(Der Landbote, Winterthur).*

Neue Heime

Sementina TI: Altersheim mit 80 Plätzen.

Herrliberg ZH: Alters- und Pflegeheim im Rebberg, 67 Plätze.

Horgen ZH: Pädagogisch-therapeutisches Kleinheim für Kinder und Jugendliche, 7 Plätze.

Lignières NE: Heim «Pipolets» für 16 geistig Behinderte.

Aargau

Aarau: Altersheim Herosé soll mehr Komfort erhalten. Das Aarauer Altersheim Herosé soll für zwei Millionen Franken saniert werden. Im 16jährigen Heim soll die Cafeteria neu gestaltet werden. In den Obergeschossen werden die Pensionärszimmer Duschen erhalten. Die textilen Bodenbeläge werden durch Parkett ersetzt, in den Korridoren durch Korkplatten. Um den Pensionärinnen und Pensionären die langen Wege zu ersparen, werden Essgelegenheiten auf den Stockwerken geschaffen. Die Arbeiten sollen im Mai beginnen und bis Ende 1995 beendet sein *(Aargauer Tagblatt, Aarau).*

Boswil: Projektierungsauftrag für Altersheimerweiterung erteilt. Die Kommission Alterswohnungen Boswil hat den Auftrag erteilt, die Erweiterung des Altersheims sowie den Bau von drei Wohnblöcken mit je neuen Alterswohnungen zu projektieren. Nach Vorliegen der Kostenvoranschläge kann die Generalversammlung des Alters-Vereins im Herbst beschliessen, was gebaut werden soll. Für das Altersheim soll die Erweiterung eine Vergrösserung der Cafeteria, der Büroräume, Sitzungszimmer sowie die Schaffung einer Tiefgarage bringen. Dieser Teil wird auf 1,7 Millionen Franken geschätzt *(Badener Tagblatt, Baden).*

Sarmenstorf: Mehr Platz für die Pensionärinnen und Pensionäre. Der westliche Erweiterungsbau des Sarmenstorfer Altersheims wird wie geplant Mitte Jahr bezugsbereit sein. Die Pensionärinnen und Pensionäre können sich auf einen geräumigen Aufenthaltsraum freuen, der ihnen dank der grosszügigen Verwendung von Glas das Gefühl vermittelt, mitten im Garten zu sitzen. Weitere Räume dienen der Pflege der Hobbies der Heimbewohnerinnen und -bewohner. Auch ein neuer Gartensitzplatz wird nicht fehlen *(Wohler Anzeiger, Wohlen).*

Schneisingen: Informationsmatinee für Altersheimprojekt. Im Vorfeld der Realisierung eines Altersheims für das obere Surbtal und allenfalls das Studenland wurde in Schneisingen ein Informationsmatinee durchgeführt. Neben der Art der künftigen Altenbetreuung ist vor allem die Standortfrage noch völlig offen. So ist in Lengnau der Baugrund problematisch, in Oberehrendingen steht das Grundstück erst nach Abschluss der Ortsplanung 1997 zur Verfügung, Unterehrendingen hat den Antrag zurückgezogen und in Freienwil besteht gar keiner. Nur in Schneisingen wäre ein Bau sofort möglich, weil Zonenzuteilung und Erschliessung stimmen. Selbst wenn sich die Gemeinden auf diesen Standort einigen könnten, würde die Realisierung noch mindestens fünf Jahre dauern *(Aargauer Tagblatt, Aarau).*

Schöftland: Subvention für Altersheim-Aufstockung zugesichert. Nach langem Seilziehen kann der Altersheim-Verein Schöftland nun doch einen Kantonsbeitrag von rund 300 000 Franken an die geplante Aufstockung am Altersheim erwarten. Der Kanton hatte sich zuerst gegen das 2,1-Millionen-Projekt gestellt, weil die neuen Zimmer die gesetzliche Mindestgrösse von 16 Quadratmeter unterschreiten. Nun hat er doch grünes Licht gegeben für zwölf neue Zimmer. Noch müssen zwei Einsprachen erledigt werden *(Zofinger Tagblatt, Zofingen).*

Widen: Baustart beim zweiten regionalen Altersheim. Es soll einmal – ohne Landanteil – etwa 24 Millionen Franken kosten, 70 Zimmer enthalten, aber vor allem den alten Leuten aus den elf Verbandsgemeinden eine echte Heimat sein, ein Pendant zum seit neun Jahren bestehenden Altersheim an der Zugerstrasse im Bremgarten: das ist das Altersheim in Widen, dessen Bau Mitte Februar begonnen worden war. Beim Spatenstich wirkten originellerweise auch gleich fünf Senioren mit. Mit dem Bau verbunden sind (Neu-)Bauten der reformierten Kirchgemeinde, der Zentrumsbibliothek Mutschellen und der Zivilschutzanlage der Gemeinde Widen *(Badener Tagblatt, Baden).*

Zeihen: Grünes Licht für Behindertenheim? Geht es nach dem Willen des Regierungsrates des Kantons Aargau, wird eine Parzelle zwischen Zeihen und Oberzeihen der Landwirtschaftszone zugewiesen und nicht – wie von der Gemeindeversammlung beschlossen – der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Eine Erbengemeinschaft hatte mit einer Einsprache diese Änderung verlangt. Dieses Land soll einem seit längerem geplanten Behindertenheim mit 12 Plätzen zur landwirtschaftlichen Bebauung dienen. Würde es nicht umgezont, müsste das Heimprojekt fallen gelassen werden. Nun muss der Grosse Rat über die Angelegenheit weiter entscheiden *(Aargauer Tagblatt, Aarau).*

Appenzell

Gais: Aufsicht und Organisation des Pflegeheims neu geregelt. Durch das neue Gesetz über die öffentliche Krankenpflege ist die Aufsichtskompetenz vom Kanton an die Gemeinden übergegangen. So werden künftig die Pflegetaxen und Beschwerden vom Gemeinderat behandelt *(Appenzeller Zeitung, Herisau).*

Basel

Allschwil: Saurier im Altersheim – von Primarschülern gebastelt. Sieben Saurierfiguren von eineinhalb bis zwei Meter Länge stehen in der Eingangshalle des Altersheims am Bachgraben in Allschwil. Die Primarschulklasse 4D des Schulhauses Schönenbuchstrasse hat sie mit ihrem Lehrer Philippe Benguerel gebastelt. Die Ausstellung im Altersheim hat nicht einfach nur Freude bereitet. Sie ermöglichte einen guten Einstieg in eine Begegnung zwischen jung und alt *(Basellandschaftliche Zeitung – Nordschweiz, Liestal).*

Bisfelden: Statt Frauenhaus Obdachlosenheim. In Birsfelden wird am 1. Mai ein Obdachlosenheim mit 15 bis 20 Plätzen eröffnet. Hinter der Aktion steht die Muttenzer Pfarrerin Sophie Blocher. Ursprünglich hätte in der dem Kanton gehörenden Liegenschaft an der Eichenstrasse ein Frauenhaus realisiert werden sollen. Da aber der Standort vorzeitig bekannt geworden war, liess sich das erste Projekt nicht mehr verwirklichen, da dessen Standort geheim bleiben muss. Das Obdachlosenheim soll mit Spenden und Fürsorgegeldern finanziert werden, aber auch die Obdachlosen selbst haben einen Beitrag zu leisten. Mit 4 Vollzeitstellen soll die Betreuung abgedeckt werden, wobei man sich auch einen Einsatz von Dienstverweigerern vorstellen kann *(Basler Zeitung, Basel).*

Liestal: Altersheim-Umbau wird doch teurer als erwartet. Der vor drei Jahren begonnene Umbau des Kantonalen Altersheims in Liestal wird teurer als erwartet: Der Regierungsrat Baselland hat dem Landrat einen 2-Millionen-Franken-Nachtragskredit beantragt. 1987 waren für den Umbau 10,75 Millionen Franken bewilligt worden, 1990 ein erster Nachtragskredit von 2,16 Millionen Franken. Ein Teil des Altersheims konnte nach erfolgtem Umbau wieder in Betrieb genommen werden. In einem weiteren Trakt wurden jedoch die Bauarbeiten eingestellt, bis der zweite Nachtragskredit bewilligt ist. Ein Beschluss über den beantragten Nachtragskredit unterläge dem fakultativen Referendum *(Basler Zeitung, Basel).*

Muttenz: Altersheimsanierung und -umbau kurz vor der Vollendung. Nach fast zweijähriger Bauzeit nähern sich die letzten Bauarbeiten für die Erweiterung und Renovation des Alters- und Pflegeheims Zum Park dem Ende zu. Zwar sind seit Dezember schon alle Bewohnerinnen und Bewohner zufrieden in den renovierten und modernisierten Zimmern eingezogen, was dem Personal ermöglichte, wieder unter erleichterten Bedingungen für das Wohl und die Pflege der Pensionärinnen und Pensionäre besorgt zu sein. Am 20./21. März wurde das Ende der Bauarbeiten mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung gefeiert *(Muttenzer Anzeiger, Muttenz).*

Basel: Rochade von Altersheimplätzen. Wie die beiden SP-Regierungsräte Veronica Schaller und Mathias Feldges im Kreise der Grauen Panther berichteten, hat das projektierte Alters- und Pflegeheim Luzernerrring 70 bis 80 aufzuhebende Pflegeplätze im Kantonsspital zu ersetzen. Im weiteren sei dort ein Rochadeheim gleicher Grösse für die Zeiten der Sanierung von Leimenklinik und Teilen des Felix-Platter-Spitals geplant. Zahlreiche Votantinnen und Votanten hätten lieber Alterswohnungen gesehen. Auch der vorgesehene Neubau des Marienheimes in Hoburgquartier mit 80 Alters- und Pflegeplätzen bringt keinen Zuwachs an Heimplätzen. Er ersetzt rund 80 Plätze im alten Marienheim sowie in den Heimen St. Margarethen und St. Joseph. Im Rahmen des neuen Projektes sind auch 40 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen, Kindergarten und ein Garten geplant. Sie sind vor allem für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen bestimmt *(Basler Zeitung, Basel).*

Bern

Belp: Diagnose über die Mehrkosten ist erstellt. Warum kommt der Bau des Spitals und des Altersheims in Belp teurer zu stehen als vorausgesagt? Die Frage beantwortet eine Untersuchung. Mehrkosten und Teuerung werden darin mit 10,46 Millionen Franken errechnet. Dies haben Untersuchungen einer unabhängigen SIA-Untersuchungskommission ergeben. Neben 6,09 Millionen Franken nachgewiesener Teuerung sind aber auch ganz einfach einzelne Posten «unterschätzt» oder noch schlimmer «vergessen» worden *(Berner Zeitung, Bern).*

Biel: Gemeinde will zwei Alters- und Pflegeheime erneuern. Für die Sanierung der zwei Alters- und Pflegeheime im Ried hat der Bieler Stadtrat (Legislative) einstimmig einen Kredit von 10,2 Millionen Franken gutgeheissen. Die beiden Altersheime mit Pflegemöglichkeiten genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Die Pensonärinnen und Pensionäre haben durchschnittlich eine Wohnfläche von 10 Quadratmetern zur Verfügung statt der vom Kanton verlangten 28 Quadratmeter. Und zum Teil müssen sie sich ausserhalb des Zimmers waschen. Für den genannten Betrag sollen die historisch wertvollen Gebäude saniert, erweitert und den heutigen Normen angepasst werden. Die Bettenzahl wird von 63 auf 65 steigen. Im Juni werden noch die Stimmberechtigten über diesen Kredit abstimmen müssen *(Schweizerische Depeschenagentur, Bern).*

Frienisberg: Abgeordnetenversammlung befasste sich mit Ausbauten. Wie an der Abgeordnetenversammlung des Alters- und Pflegeheims Frienisberg bekannt wurde, haben die beiden Projekte Männerhaus und Energiezentrale alle Hürden übersprungen und liegen zur Absegnung durch den Grossen Rat bereit. Ein weiteres Projekt ist die Erweiterung des Ambulatoriums und der Apotheke sowie die Sanierung des Spitaleingangs *(Langenthaler Tagblatt, Langenthal).*

Grünen: Familiäres Altersheim. Seit vier Monaten ist das private Senioren-Wohnheim Siesta in Grünen eröffnet. Sieben Frauen und ein Mann haben hier ein Zuhause gefunden. Die Leiterinnen, Kathrin Glauser und Anne-Marie Lienhard, haben in Grünen ein hundertjähriges Haus gekauft, um ein familiäres Wohnheim einzurichten. Die Betreuung wird hauptsächlich von den beiden Initiantinnen geleistet, die selbst ebenfalls im Haus wohnen. Drei Teilzeitangestellte helfen im Haushaltbereich mit *(Berner Zeitung, Langnau im Emmental).*

Herzogenbuchsee: Altersheimanbau bezogen. Seit Anfang Jahr können die Pensionäre des Altersheims Herzogenbuchsee den Anbau benützen. Sie empfinden ihn als grosse Aufwertung der Lebensqualität. Es konnten nicht nur Platzdefizite behoben werden. Die Pensionäre erhielten in allen Etagen Aufenthaltsflächen, welche ihnen einen guten Ausblick auf den Garten gestatten. Die Abrechnung des Anbaus wird wahrscheinlich günstiger ausfallen als die budgetierten 940 000 Franken *(Berner Zeitung, Langnau im Emmental).*

Interlaken: 4,8 Millionen Franken für Altersheim Artos. Seit 1980 ist eine grundlegende Erneuerung des Heimes Artos angestebt worden, weil im Laufe der Zeit nicht nur die Ansprüche ans Wohnen gestiegen sind, sondern auch immer mehr Heimbewohner Pflege benötigen. Die zuerst errechnete Bausumme von 21 Millionen Franken wurde durch Einsparungen und Abstriche auf 19 Millionen Franken gedrückt. Der Verein Zentrum Artos bewilligte nun 4,8 Millionen Franken, jenen Teil, der ihm nach Abzug der Subventionen übrigbleibt *(Kirche und Welt, Oetwil am See).*

Moosseedorf: Tannacker-Stiftung will ausbauen. Die Tannacker-Stiftung in Moosseedorf will durch einen Dachausbau Wohnraum für weitere acht Behinderte schaffen. Der Kanton unterstützt das Vorhaben, will es aber nicht mitfinanzieren. Die Tannacker-Stiftung steht zurzeit unter grossem Druck, weil 31 Gesuche von Schwer- und Schwerstbehinderten vorliegen, die eintreten möchten. Der Bund ist bereit, an die Ausbaukosten von 1,27 Millionen Franken etwa die Hälfte zu bezahlen. Nun muss die Stiftung selbst schauen, woher sie das übrige Geld bekommt. Die Stiftung mit ihren 65 Wohn- und Beschäftigungsplätzen hat übrigens weitere Ausbaupläne *(Berner Zeitung, Bern).*

Münsingen: Kontakt zu geistig Behinderten fördern. Rund 80 Angehörige der 47 Bewohner des Wohnheims im Park für geistig Behinderte in der Klinik Münsingen fanden sich zum ersten Angehörigentreffen mit den Heimbewohnerinnen und -bewohnern ein. Eröffnet wurde diese eigenständige Wohneinheit mit drei Wohngruppen 1989. 43 Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich rund um die Uhr um die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Beim gemütlichen Zusammensein der verschiedenen Wohngruppen kristallisierte sich klar heraus, dass Erwachsene mit geistiger Behinderung auf spezielle oder zusätzliche Unterstützung angewiesen sind, welche aber nicht als lebenslange Bevormundung wirksam werden sollte *(Berner Zeitung, Bern).*

Muri-Gümligen: Altersheim entspricht heutigen Anforderungen nicht mehr. Das vor rund dreissig Jahren erstellte Altersheim Muri-Gümligen entspricht laut Mitteilung des Amtes für Information den heutigen Anforderungen nicht mehr. Es soll deshalb umfassend saniert werden. Die Kosten im Betrag von 8,5 Millionen Franken sollen gemäss einem Antrag der bernischen Kantonsregierung an den Grossen Rat in die Lastenverteilung eingebracht werden *(Berner Rundschau, Langenthal).*

Urtenen-Schönbühl: Gute Zusammenarbeit zwischen Altersheim und Heimkommission. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnten Geburtstag des Alters- und Pflegeheims Urtenen-Schönbühl kam Heimleiterin Regula Keusen auch auf die Zusammenarbeit mit der Heimkommission zu sprechen. Diese sei offen für ihre Anliegen, was unter anderem auf die Tatsache zurückzuführen sei, dass jedes Kommissionsmitglied ein bis zwei Tage jährlich im Heim arbeite und somit mit Sorgen oder Freuden konfrontiert werde *(Berner Zeitung, Bern).*

Veranstaltungen

Universitätsspital Zürich, Ökonomie

Information «Entsorgung spitalspezifischer Abfälle»

Ziel:
Die Entsorgungs-Verantwortlicheen in Spitälern und Heimen erhalten einen Überblick über Entsorgung von Spitalabfällen am Beispiel des USZ.

Inhalt:
Vorstellung Konzept «Entsorgung USZ»
Vorstellung Konzept «Spezialabfälle USZ»

- Spitalabfälle ähnlich den Haushaltabfällen (Siedlungsabfälle) inkl. Recycling
- Betriebsspezifische Spitalabfälle
- Infektiöse Abfälle

Umsetzung in die Praxis: Schulung «Spezialabfälle USZ»

Methode:
Referate, Diaschau, Diskussion, Anschauungsmaterial, Unterlagen

Kurskosten:
Infonachmittag gratis (Infoblätter inbegriffen)
Konzepte gegen Bezahlung

Referentinnen:
Frau M. Reutimann, Leiterin Ökonomie
Frau E. Weil, Leiterin Ver- und Entsorgung
Frau U. Heinrich, Fachstelle Ökologie
Frau M. Bühler, Verantwortliche für Spitalhygiene

Daten:
Freitag, 4. Juni 1993
Freitag, 11. Juni 1993

Zeit:
13.30–17.00 Uhr

Ort:
Universitätsspital Zürich, Spiegelkurssaal, beim Haupteingang Rämistrasse 100

Anmeldung:
bis zum 30. April 1993 an folgende Adresse:

Universitätsspital Zürich, Sekretariat Ökonomie
Frau C. Kellenberger, Rämistr. 100, 8091 Zürich

Sie erhalten keine Anmeldungsbestätigung.

Abmeldung:
Kurzfristige Abmeldungen richten Sie bitte telefonisch an Frau C. Kellenberger, Sekretariat Ökonomie, Tel. 01 255 32 70.

Unterlagen:
Wer nicht teilnehmen kann, hat die Möglichkeit, die Unterlagen gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.– zu beziehen.
(Bitte 10er-Note oder Briefmarken beilegen.)

Freiburg

Broye-Bezirk: Zwei Altersheime erhalten einen Bus. Bald sollen die beiden Altersheime des Broye-Bezirks einen Bus erhalten. Damit würde ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehen. In Aussicht genommen ist ein Bus mit 16 Sitz- und 6 Rollstuhlplätzen. Er wird rund 80 000 Franken

kosten. Die Lotterie Romandie hat bereits 25 000 Franken gesprochen, die Jugendorganisationen der Region 13 600 Franken zusammengetragen und weitere Spenden von 15 400 Franken sind zugesichert. Wer sponsort die restlichen 26 000 Franken *(La Liberté, Freiburg)?*

Freiburg: Rotes Kreuz bietet Animator-Ausbildung an. Im Kanton Freiburg wird für das Pflegepersonal von Altersheimen in diesem September ein Animatorenkurs von zwölf Monaten Dauer ausgeschrieben. Die Ausbildung wird vom freiburgischen Roten Kreuz organisiert *(La Liberté, Freiburg).*

Freiburg: Konflikt zwischen Heim und Bäckermeistern. Wegen Konkurrenzangst und Futterneid ist es in Freiburg zu einem Konflikt zwischen den Bäckermeistern und dem Heim de la Sarine gekommen. Das Heim hatte nämlich anfangs Jahr begonnen, das Brot und die Patisserie für seine rund 150 Heimbewohnerinnen und -bewohner selbst herzustellen, nachdem man die Einrichtungen in der Küche für rund 28 000 Franken ergänzt hatte, ein Betrag, der schon nach einem Jahr amortisiert sein soll. In der Küche des Heims haben schon vorher zwei gelernte Bäcker gearbeitet. Die Bäckermeister der Stadt haben Angst, andere Institutionen würden nachziehen und ihnen buchstäblich das Brot stehlen *(La Liberté, Freiburg).*

Sciernes-d'Albeuve: Behindertenheim abgebrannt. Ein Brand hat in einem Heim für geistig Behinderte in Sciernes-d'Albeuve Schäden in Höhe von über einer Million Franken hinterlassen. Verletzt wurde niemand, alle 15 Heiminsassen konnten evakuiert werden. Die Ursache des Feuers, das gegen Mittag in einem Zimmer in der fünften Etage ausgebrochen war, ist nach Angaben der Kantonspolizei Freiburg noch unbekannt. Trotz raschem Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer grossen Schaden anrichten. In dem am Ende des letzten Jahrhunderts errichteten und zu grossen Teilen aus Holz bestehenden Gebäude war früher die Primarschule untergebracht *(Schweizerische Depeschenagentur, Bern).*

Graubünden

Davos: Behindertenwerkstätte macht Skischuhrecycling. Argo, die Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte, die in Davos seit 21 Jahren aktiv ist, hat sich einer Marktlücke angenommen und steigt in das Geschäft des Recyclings ein – jenem mit Skischuhen. Darauf sind die Argo-Verantwortlichen auf der Suche nach neuen Beschäftigungsmöglichkeiten gestossen. Entweder kann der Kunde oder die Kundin die alten Skischuhe im Sportgeschäft abgeben oder direkt bei der Argo. Dabei werden pro Paar 2 bis 4 Franken Entsorgungsgebühr verlangt. Nach einer Materialtrennung wird der hochwertige Kunststoff granuliert und verkauft oder gleich im eigenen Betrieb wiederverwendet *(Bündner Zeitung, Chur).*

Luzern

Buttisholz: Landerwerb für Pflegeheim zugestimmt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Buttisholz genehmigten an der Gemeindeversammlung anfangs Februar nach dreistündiger Diskussion den Landerwerb und Landabtausch im Gebiet Pfyffermatte mit der dazugehörigen Krediterteilung von rund 400 000 Franken. Damit hat die Gemeinde einen ersten Schritt zur Realisierung eines Pflegeheims getan *(Willisauer Bote, Willisau).*

Kriens: Gemeinderat will aus Fehlern lernen. Ganze 3,5 Millionen Franken beträgt die Kostenüberschreitung in der Bauabrechnung für das Pflegeheim Zunacher in Kriens. Zwar sind diese Mehrkosten durch Mehrleistungen ausgewiesen. Trotzdem ist der Krienser Gemeinderat nicht zufrieden mit diesem Abschluss. Er hat die Gründe für die massive Kostenüberschreitung analysiert und will bei künftigen Bauvorhaben die Kosten besser im Griff behalten. Einer der Hauptfehler liegt im grossen Zeitdruck bei der Planung, weil eine Änderung der Subventionspraxis bevorstand. Ein anderer Fehler war das Fehlen eines eigentlichen Projektleiters seitens der Gemeinde, der den Bau und die Kosten überwacht hätte. So kostete das Heim 23,7 statt der bewilligten 16,6 Millionen Franken plus Teuerung. Zu den wichtigsten Zusatzinvestitionen zählen eine vergrösserte Küche und Wäscherei, eine Umgestaltung der geplanten Angestellten- in Pensionärszimmer, eine Telefonzentrale, verschiedene Erweiterungen im technischen Bereich und umfangreichere Umgebungsarbeiten. Den finanziellen Aspekten zum Trotz entspricht das Heim mit seinen 60 Pflegeplätzen einem starken Bedürfnis. Es ist voll belegt und hat eine Warteliste von 30 schwer pflegebedürftigen Personen *(Luzerner Zeitung und Luzerner Neuste Nachrichten, Luzern).*

Rathausen: Stiftung für Schwerbehinderte hat Projekte für 39 Millionen Franken. Die Stiftung für Schwerbehinderte hat in Rathausen grosse Ausbaupläne. Neben der Weiterführung des regionalen und dezentralen Konzepts wird dereinst in Rathausen mit 78 Wohn- und Arbeitsplätzen sowie 25 ambulanten Beschäftigungsplätzen das grösste Zentrum für Schwerbehinderte im Kanton Luzern entstehen. Dazu werden in den nächsten Jahren in mehreren Etappen die bestehenden Häuser mit Wohngruppen erneuert beziehungsweise erst geschaffen. Weiter soll ein Mehrzweck- und Therapiegebäude entstehen. Ausserhalb der ehemaligen Klosteranlage sollen 130 Parkplätze angelegt werden; die notwendige Umzonung bedingt ein Ja des Ebikoner Souveräns. Die 38 Millionen Franken teuren Um- und Ausbauten sollten 1996 abgeschlossen sein. Anfangs März haben die Bauarbeiten begonnen *(Luzerner Zeitung, Luzern).*

Weggis: Als Kurhaus anerkannt. Das Übergangs- und Pflegeheim Mirabell in Weggis wurde durch das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen ins Verzeichnis der Kurhäuser und Erholungsheime als Haus der Kategorie A – ärztlich geleitet – aufgenommen *(Luzerner Zeitung, Luzern).*

Neuenburg

La Chaux-de-Fonds: Innenrenovation im Kinderheim La Sombaille. Das heuer hundert Jahre alt werdende Kinderheim La Sombaille in La Chaux-de-Fonds wird innen erneuert. Die ehemals düsteren Räume werden hell und durch die Niederlegung von trennenden Wänden grösser. Das Erziehungsteam und die Kinder dürfen bei der Ausgestaltung mitreden. Allerdings muss man sich mangels Geld nach der Decke strecken und bei der Einrichtung nach günstigen «Occasionen» Ausschau halten *(L'Impartial, La Chaux-de-Fonds).*

Lignières: Neue Wohneinheit für geistig Behinderte. Da die Lebenserwartungen der geistig Behinderten immer noch im Steigen begriffen sind, nimmt auch die Nachfrage nach geschützten Arbeits- und Wohnplätzen weiterhin zu. Der Kanton Neuenburg hat zurzeit 105 Wohnplätze anzubieten: je 9 in Neuenburg und La Chaux-de-Fonds und 87 in Les Hauts-Geneveys. In 13 Jahren rechnet man mit einem Bedarf von 170 Heimplätzen. In Lignières konnte nun mit einem neuen Heim «Pipolets» mit 16 Plätzen der momentan dringendste Platzbedarf abgedeckt werden *(L'Impartial, La Chaux-de-Fonds).*

Neuenburg: Neuüberprüfung des kantonalen Behindertenheimkonzepts. Entsprechen die vorhandenen kantonalen Institutionen für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene noch den heutigen Bedürfnissen, oder in welcher Richtung müssen sie modifiziert werden? Um diese Fragen zu klären, hat der Neuenburger Staatsrat eine dreissigköpfige Kommission eingesetzt. Sie soll das aktuelle Konzept von 1967 überprüfen und bis Ende Jahr ihre Vorschläge machen. Auslöser für diese Überprüfung war ein Sanierungsprojekt für das Behindertenheim Belmont in Boudry. Der Bund hatte die Subvention verweigert und eine generelle Konzeptüberprüfung verlangt *(L'Impartial, La Chaux-de-Fonds).*

Unterwalden

Hergiswil: Finanziell missglückter Start beim Seniorenzentrum. Das Seniorenzentrum Zwyden in Hergiswil schrieb in seinem ersten Betriebsjahr tiefrote Zahlen und muss sich reorganisieren. Genaue Zahlen mag man aber nicht nennen. Immerhin spricht man von einem «erheblichen finanziellen Verlust», welchen die Stiftung in Bedrängnis bringt, so dass sie die Notbremse ziehen muss. Im Haus mit den 48 Pflegebetten hat es zuviel qualifiziertes Personal, weil die zu betreuenden Pflegefälle weniger schwer sind als erwartet. Entlassungen sind geplant, doch will man bisher nicht sagen wie viele. Auch wird die Auslastung von 80 Prozent als schlecht bezeichnet. Man ist von einer Vollbesetzung ausgegangen, vermutet nun, dass einige Personen auf der Warteliste ins ebenfalls neue Altersheim Beckenried gezogen seien und dass andererseits im Altersheim Buochs Pflegefälle seien, die von ihrer Pflegebedürftigkeit her eigentlich nach Hergiswil gehörten. Mitschuldig am Betriebsdefizit ist auch die Tagesklinik, deren angebotene Dienstleistungen wie Physiotherapie und Tagespflegeplätze nur selten beansprucht werden, sei es wegen mangelnder Bekanntheit oder wegen einer zu grossen Hemmschwelle *(Luzerner Neuste Nachrichten, Luzern).*

St. Gallen

Bütschwil: Soziale Stätte erhielt neuen Sinn. Das im letzten Herbst aufgelöste Bürgerheim Bütschwil ist wieder von Leben erfüllt. Das 1833 erbaute Heim in der Rüti wird seit Mitte Februar von behinderten Erwachsenen einer Wohngemeinschaft des Heilpädagogischen Zentrums Johanneum Neu St. Johann bewohnt. Das Bürgerheim hatte geschlossen werden müssen, weil es die Ingenbohler Ordensschwestern mangels Nachwuchs nicht mehr führen konnten. Im Haus ist Platz für zwölf Behinderte, dazu kommen einige Plätze für Entlastungs- und Ferienaufenthalte. Drei bis vier Behinderte können im Haushaltungsbereich arbeiten, die andern in den Werkstätten des Johanneums *(St. Galler Tagblatt, Gossau).*

Mogelsberg: Alters- und Pflegeheim erhalten. Trotz der angespannten Lage der Gemeindefinanzen ist es für den Gemeinderat Mogelsberg klar, dass alles versucht werden muss, das eigene Alters- und Pflegeheim zu erhalten. Der Kanton hat eine durch einen unabhängigen Baufachmann erstellte Zustandsanalyse verlangt. Diese Analyse liegt jetzt vor. Darin ist aber nichts Neues herausgekommen, sagt der Gemeinderat. Das Gutachten wird zurzeit beim Kanton bearbeitet *(St. Galler Tagblatt, Gossau).*

Rorschach: Es wird eng im Pflegeheim. Durch den Ausbau des 4. Stockes des Pflegeheims Region Rorschach machen sich auch Nachteile bemerkbar. So sind die Räumlichkeiten der Cafeteria, der Therapie und des Mehrzweckraumes zu klein geworden. Zurzeit befasst sich der Verwaltungsrat mit weiteren Sanierungsarbeiten. Dies betrifft vor allem die Raumverhältnisse im Parterre und die Sanierung der Unterlagsböden in der Lingerie, die Aufstockung an Betten und die Zunahme an Pensionärinnen und Pensionären machte es notwendig, mehr freiwillige Helferinnen und Helfer zu mobilisieren. So konnte auf eine besoldete Einstellung von zusätzlichem Personal im vergangenen Jahr verzichtet werden *(Rorschacher Zeitung, Rorschach).*

St. Margrethen: Einweihung des Alters- und Pflegeheims Fahr. Mitte Februar wurde das sanierte und erweiterte Alters- und Pflegeheim Fahr offiziell eingeweiht, verbunden mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung. Das Alters- und Pflegeheim war 1970 mit 42 Plätzen in Betrieb genommen worden. 1981 erfuhr die Anlage einen Umbau, der unter Einbezug des ehemaligen Bürgerheims weitere 15 Plätze brachte. Mit einem Anbau wurden für 8 Mio. Franken weitere 15 Pflegezimmer geschaffen, aber auch Räume für den allgemeinen Bedarf, wie Mehrzweckraum, Andachtsraum oder Cafeteria. Die bisherigen Bauten wurden saniert, wobei die bisherigen Zweierzimmer in Einerzimmer umgewandelt wurden, womit sie auch für Pflegepatientinnen und -patienten geeignet sind. Das ganze Heim wurde rollstuhlgängig gemacht *(Die Ostschweiz, Buchs).*

Thal: Sanierung des Unterrheintalischen Pflegeheims wird geplant. Die vorbereitende Kommission hat 1992 die Frage nach einer Sanierung des Unterrheintalischen Pflegeheims Thal geprüft. Nach einer Abklärung bei den beteiligten fünf Gemeinden hat sich ergeben, dass bei den ins Auge gefassten Verbesserungen neu mit einer Konzentration des Bedarfs auf die Region Rheineck-Thal zu rechnen ist. In jedem Fall sollen die Pflegequalitäten erhalten bleiben und die baulichen Strukturen verbessert werden. Der schlechte energetische Zustand bedarf einer Sanierung. Die Vier- und Sechsbettzimmer müssen eliminiert werden, da in ihnen weder eine wohnliche Atmosphäre noch ein ruhiges Privatleben möglich sind. Nasszellen in den Zimmern sind einzurichten, ein Sterbezimmer ist grundsätzlich eine Notwendigkeit, ein Nichtraucherbereich in der Cafeteria und ein zweites Esszimmer ebenso. Die Bettenzahl soll unverändert bleiben *(Die Ostschweiz, Buchs).*

Wartau: Mahlzeitendienst des Altersheims findet Anklang. Der Mahlzeitendienst hat in der Bevölkerung der Gemeinde Wartau Anklang gefunden, und einige Bürgerinnen und Bürger machen von diesem Angebot seit längerer Zeit Gebrauch. Nun hat sich das Altersheim bereit erklärt, die Zubereitung der Mahlzeiten zu übernehmen *(St. Galler Tagblatt, Altstätten).*

Schaffhausen

Schaffhausen: Regierung plant Wohnheime für Behinderte. Im Rahmen der regierungsrätlichen Vorlage über die Entwicklung der Schaffhauser Kliniken bis ins Jahr 2004 sollen die Geistigbehinderten, die heute in der psychiatrischen Klinik Breitenau untergebracht sind, ein eigenes Wohnheim bekommen. Dafür ist das sanierungsbedürftige Haus Neubrunn an der Nordstrasse 141 vorgesehen *(Schaffhauser AZ, Schaffhausen).*

Schwyz

Einsiedeln: Projekt für Behindertenheim. In der Behindertenarbeit setzt sich eine neue Erkenntnis durch: Immer weniger Behinderte kehren nach ihrer Pensionierung in die Altersheime ihrer Wohngemeinde oder zu ihrer Familie zurück. Für sie muss vermehrt geschützter Wohnraum geschaffen werden. Dies ist der Grund, warum die Stiftung Behindertenbetriebe im Kanton Schwyz ein bedeutendes Projekt in Einsiedeln wesentlich überarbeitet hat. Mit Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe sollen neben rund hundert Arbeitsplätzen in einer Behindertenwerkstatt zusätzlich auch gegen fünfzig Wohnheimplätze geschaffen werden. Damit sollen gleichzeitig verschiedene bestehende Provisorien eliminiert werden *(Luzerner Neuste Nachrichten, Luzern).*

Feusisberg: Alters- und Pflegeheim erhielt Cafeteria. Im Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Feusisberg ging der lang gehegte Wunsch nach einer hauseigenen Cafeteria in Erfüllung. Im Februar wurde die neue Cafeteria mit einer kleinen Feier offiziell in Betrieb genommen. Damit konnte den Pensionären ein Angebot bereitgestellt werden, welches sie nach dem Eingehen der Gaststätten in der Umgebung sehr vermisst hatten. Die Realisierung war von verschiedenen Organisationen und Privaten kräftig gefördert worden *(Höfner Volksblatt, Wollerau).*

Küssnacht: Altersheim plant Neubau. Das private Altersheim Seematt in Küssnacht hat Baupläne. Laut einem vorliegenden Grobprojekt soll neben dem heutigen Pflegetrakt ein Neubau mit Räumen für die Spitex-Dienste sowie drei Betreuungsstationen für je etwa zehnköpfige Wohngemeinschaften entstehen. Die Kosten inklusive Umgestaltung des Altersheims liegen bei rund 12 Mio. Franken *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon).*

Siebnen: Neuerung, die gut ankommt. Die Leitung des Alters- und Pflegeheims Siebnen hat die Möglichkeit geschaffen, dass ältere Frauen und Männer aus Siebnen oder Umgebung sich jeden Mittwoch ab 11.45 Uhr in der Cafeteria treffen können, sei es zum Essen, Schwatzen oder Jassen. Dies hat einen guten Anklang gefunden *(Der Ausserschwyzer, Siebnen).*

Solothurn

Derendingen/Luterbach: Baukredit für Altersheim nicht überschritten. Der Bau des Alters- und Pflegeheimes Derendingen/Luterbach hat etwas weniger gekostet als geplant. Der 14,815-Mio.-Kredit wurde um rund 200 000 Franken unterschritten. In einer Qualitätskontrolle, die von unabhängigen Experten erstellt worden war, hat das Heim zudem gute Noten erhalten. Obwohl die Teuerung einen Mehraufwand von 1,3 Mio. Franken gerechtfertigt hätte, konnten die Kosten tief gehalten werden dank einer rigorosen Kostenkontrolle des bauleitenden Architekturbüros und des günstigen Zeitpunkts für den Abschluss der Werkverträge. Auch im betrieblichen Bereich erhielt das Heim von den kantonalen Instanzen hervorragende Noten *(Oltener Tagblatt, Olten).*

Grenchen: Praktische Berufskunde für Sekundarschüler in der Alterssiedlung. Auf Vermittlung der Auskunftsstelle für Berufe des Gesundheitswesens des SRK konnten die Sekundarschülerinnen und -schüler von André Brunschwyler aus Grenchen die Pflege- und Betreuungsberufe hautnah und praktisch in der Alterssiedlung Kastels kennenlernen. Der Tag wurde zu einem Vollerfolg für beide Seiten. Es war nicht nur ein interessanter Einblick in unbekannte Berufe, sondern auch eine Konfrontation mit einer den Jugendlichen unbekannten Welt. Dass sie mit einem Stadtrundgang auch manchem Pensionär und mancher Pensionärin einen Blick in die unbekannt gewordene Welt draussen vermitteln konnten, sei nur am Rande erwähnt. Auf eine Weiterführung der neuen Beziehungen darf man gespannt sein *(Solothurner Zeitung, Solothurn).*

Lüterswil: Altersheimsanierung vor den Gemeindeversammlungen im Bucheggberg. Das 57jährige Altersheim Lüterswil, welches allen Bucheggberg-Gemeinden dient, bedarf einer Sanierung. Für 4,5 Mio. Franken soll das Heim den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Gleichzeitig soll die bisherige Stiftung die Trägerschaft einem noch zu gründenden Trägerverband der angeschlossenen Gemeinden zu übertragen. Wenn die Gemeinden beidem zustimmen, ist die Sanierung 1994 möglich *(Solothurner Zeitung, Solothurn).*

Niederbuchsiten: Vegetarier-Altersheim. Seit zwei Jahren gibt es in Niederbuchsiten ein Alters- und Pflegeheim für Vegetarier. Neben vollwertigen Mahlzeiten stehen Geborgenheit und gute Pflege sowie natürliche Heilmittel und Heilmethoden im Vordergrund. Das Heim Stapfermatt umfasst 19 Pflegebetten, 4 Zimmer für Alterspensionäre und ein Ferien-Pflegebett. Das Heim wird vom Gemeinnützigen Verein Schweizerische Alters- und Pflegeheime für Vegetarier SAPV, Zürich, geführt *(Kneipp, Bern).*

Nunningen: Beginnt im Altersheim ein Bildersturm? In Nunningen ist das Kunstkonzept des Alters- und Pflegeheims Stäglen von verschiedener Seite unter Beschuss geraten. In einer Aussprache zwischen Künstlern und Pensionärinnen – Pensionäre waren keine gekommen – ist versucht worden, über Kunst im öffentlichen Raum zu diskutieren. Die modernen Kunstwerke im modernen Gebäude hatten wenig Anklang gefunden. Dass Pensionärinnen und Pensionäre auf eigenen Wunsch lieber Kalenderbilder betrachten und unliebsame Bilder «verbannen» wollen, hängt vielleicht damit zusammen, dass die älteren Leute lieber auf ihr Gemüt angesprochen werden wollen und sich von den «kopflastigen» Kunstwerken verunsichert fühlen. Somit ist das Konzept der zuständigen Kunstkommission zu überdenken. Den älteren Menschen ein Kunstverständnis beibringen zu wollen, dürfte schwierig sein und könnte eher durch künstlerische Therapie geschehen als durch noch so gut gemeinte Ratschläge. Ob jetzt die umstrittenen Kunstwerke entfernt werden müssen, bleibt offen *(Basellandschaftliche Zeitung – Nordschweiz, Liestal).*

Olten: Kanton fordert für Kinderheim neues Konzept. Der Kanton Solothurn verlangt für das anerkannte Kinderdurchgangsheim Elisabeth in Olten ein neues Konzept, welches den Einsatz von mindestens zwei Personen mit Sozialpädagogendiplom beinhaltet. Zudem sichert der Kanton die Übernahme der dabei entstehenden Kosten zu. Nun ist man dabei, das Konzept mit einem neuen Stellenplan auszuarbeiten. Übrigens wurde im vergangenen Herbst erstmals ein männlicher Betreuer in die bisher rein weibliche Equipe aufgenommen. Die Hoffnung, die grösseren Buben würden sich über diese Wahl freuen, trog. Offensichtlich möchten Kinder, die mehrere Jahre im Heim sind, an den gewohnten Strukturen festhalten, und sie sind nicht offen für Änderungen. Hingegen nehmen neu eintretende Schützlinge die Tatsache, dass hier auch ein Mann arbeitet, als eine Selbstverständlichkeit hin *(Aargauer Tagblatt, Aarau).*

Tessin

Brissago: Institut plant Sanierung in Etappen. Das sozialtherapeutische Institut la Motta hat für die Renovation des Behindertenheims in Brissago

ein neues Gesamtkonzept erarbeitet. Nachdem ein erster Anlauf mit Kosten von 10,5 Mio. Franken gescheitert war, will man nun etappenweise vorgehen. Man hofft auf einen Baubeginn noch in diesem Jahr *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon).*

Chiasso: Betteltour beim Kanton wegen Altersheim. Die Gemeinde Chiasso bemüht sich, beim Kanton pro Pflegetag für die Pensionäre und Pensionärinnen im Altersheim nicht nur 8 Franken wie bisher zu bekommen, sondern gleichviel wie andere Altersheime, zum Beispiel Balerna, nämlich 31 Franken. Bei 35 Pensionären macht dies eine Differenz von doch 380 000 Franken pro Jahr aus *(La Regione, Locarno).*

Riviera: Altersheim geplant. Die fünf Gemeinden Claro, Cresciano, Iragna, Lodrino und Osogna planen gemeinsam ein Altersheim. Sie haben die Statuten des künftigen Heims gebilligt und haben entschieden, eine fünfköpfige Kommission einzusetzen. Sobald die kantonalen Behörden die Statuten genehmigt haben, soll das Konsortium gegründet werden *(La Regione, Locarno).*

Sementina: Altersheim ist bereit zur Eröffnung. Das neue, fünfstöckige Altersheim der Stiftung Circolo del Ticino, welches in Sementina mit einem Aufwand von 22 Mio. Franken erbaut worden ist, ist zur Eröffnung bereit. Die ersten Pensionärinnen und Pensionäre werden auf Mitte April erwartet, und im Sommer sollen alle 80 Plätze belegt sein. Betreuung und Hausdienst werden mit 50 Vollzeitstellen abgedeckt *(Corriere del Ticino, Lugano).*

Thurgau

Amriswil: Thurgauer Frauen spendeten dem Arbeitsheim für Behinderte 85 000 Franken. Die 38 thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereine hatten es sich 1992 zur Jahresaufgabe gemacht, alle ihre Aktionen zugunsten des Arbeitsheims für Behinderte in Amriswil durchzuführen. So waren 85 505 Franken zusammengekommen. Weitere 37 000 Franken kamen durch andere Frauenvereine aus dem Kanton zusammen. Dieses viele Geld soll zur Ausstattung der Gruppenaufenthaltsräume verwendet werden. Das Arbeitsheim wird zurzeit mit einem Aufwand von 33,5 Mio. Franken saniert *(Schweizerische Bodensee-Zeitung, Arbon).*

Frauenfeld: Bauarbeiten am Pflegeheim schneller als erwartet. Die Flaute auf dem Baumarkt kommt der Stadt Frauenfeld zugute. Die Bauarbeiten am Erweiterungsbau des Pflegeheims sind schneller als erwartet vorangekommen. Im kommenden Herbst soll er seiner Bestimmung übergeben werden. Bereits in Betrieb genommen werden konnten die Einrichtungen, die im unterirdischen Verbindungsbau zwischen dem alten und dem neuen Trakt des Pflegeheims untergebracht sind, ebenso die neue Küche. Das Anbauprojekt ist mit 21 Mio. Franken veranschlagt und wird 76 neue Betten enthalten *(Thurgauer Volkszeitung, Frauenfeld).*

Frauenfeld: Neue Dienstleistungen für Pflegebedürftige. Das Alters- und Pflegeheim der Stadt Frauenfeld bietet als Ergänzung zu den Angeboten der Spitex-Dienste seit anfangs April den Tages- oder Nachtaufenthalt in einer der Pflege-Wohngruppen an. Die neue Dienstleistung ist ein zusätzlicher Service der Spitex. Diese teilstationäre Einrichtung soll Angehörige von pflegebedürftigen Personen entlasten oder unterstützen. Von dieser Gelegenheit kann einmalig oder regelmässig Gebrauch gemacht werden. Der teilstationäre Aufenthalt kann nicht direkt in einen stationären umgewandelt werden. Der Tagesaufenthalt dauert von 8 bis 17.30 Uhr und kostet 98 Franken, der Nachtaufenthalt von 17.30 bis 8 Uhr 83 Franken *(Thurgauer Zeitung, Frauenfeld).*

Weinfelden: Spardruck wird in den Heimen spürbar. Wie der Arbeitskreis Erziehertreff Thurgau an seiner Mitgliederversammlung feststellte, spüren die Sozialpädagoginnen und -pädagogen in den Heimen den wachsenden Spardruck. Die Belegungszahlen werden erhöht. Die Bemühungen, Jugendliche zu integrieren, werden durch das fehlende Geld in Frage gestellt. Die Sparmassnahmen werden auch beim Personal sichtbar. Zu Entlassungen ist es nach Angaben der Mitglieder nicht gekommen. Doch wird deutlich, dass versucht wird, mit weniger qualifiziertem Personal die Lohnkosten zu senken, und dass einzelne Stellenprozente nicht mehr besetzt werden. Praktikanten werden teilweise nicht mehr entschädigt. Der Arbeitskreis fordert mehr Transparenz und fachliche Kriterien für Sparmassnahmen *(Thurgauer Tagblatt, Weinfelden).*

Uri

Altdorf: Betriebskosten weiterhin zulasten der Gemeinden? Nachdem der Kanton die Verantwortung für die Akutversorgung übernimmt und im Rahmen des Erweiterungsbaus des Kantonsspitals Uri die Geriatrieabteilung von heute 36 auf 64 Betten erweitern wird, erscheint es richtig, dass die Gemeinden die Betriebskosten von Pflegeheimen auch in Zukunft übernehmen. Dies hielt Gesundheits- und Fürsorgedirektor Alberik Ziegler in seiner Beantwortung einer diesbezüglichen SP-Motion fest. Der Regierungsrat beantragt, den entsprechenden parlamentarischen Vorstoss als nicht erheblich zu erklären, weil er der Meinung ist, wenn der Kanton die teure Akutversorgung finanziere, können die Gemeinden die Defizite der «billigen» Pflegeversorgung selber bezahlen *(Urner Wochenblatt, Altdorf).*

Zug

Zug: Warten auf Pilotprojekt für Alterspflegewohnungen. Der Zuger Regierungsrat hat eine Motion für erheblich erklärt, welche die Schaffung rechtlicher Grundlagen zur finanziellen Unterstützung von Alterspflegewohnungen zum Ziel hat. Zwar vertritt der Regierungsrat die Ansicht, dass auch in Zukunft eine gewisse Anzahl von Pflegepatientinnen und -patienten von den Alterswohnheimen betreut und gepflegt werden soll. Bis die rechtlichen Grundlagen für die Unterstützung von Alterspflegewohnungen vorhanden sind, soll die Zeit für ein Pilotprojekt mit ein bis zwei solchen Wohnungen realisiert werden. Ein solcher Versuch kann schnell starten und soll auf fünf Jahre begrenzt werden. Dabei will der Kanton Beiträge an die Pflege, nicht aber an den allgemeinen Lebensunterhalt der betreuten Pflegepatientinnen und -patienten leisten *(«Zuger Zeitung», Zug).*

Zug: Weiteres Altersheim? Wie von Stadtarchitekt Fritz Wagner im Zusammenhang mit künftigen Bauvorhaben zu erfahren war, liegen Pläne für ein weiteres Altersheim in der Schublade. Demnächst soll eine entsprechende Vorlage erwartet werden können. Wagner wollte sich aber zu den Alterheimplätzen nicht weiter äussern *(«Zuger Zeitung», Zug).*

Zürich

Adliswil: Bis 2010 doppeltes Angebot an Altersplätzen nötig. Bis 2010 muss sich das Angebot in der Altersplanung in Adliswil verdoppeln. In der Soodmatte wurde Land ausgeschieden für den Bau eines Alterszentrums. Dies allein genügt aber nicht; auch in den Quartieren müssen Stützpunkte errichtet werden. Die Stiftung für Altersbauten in Adliswil hat nun einen Projektwettbewerb für ein Alterszentrum in der Soodmatte durchgeführt. Sieger unter den 15 Teilnehmern ist das Projekt «Sine nomine» des Oberrieder Architekten Fritz Schmocker in Zusammenarbeit mit Ursula Schmocker und Pius Meyer. Dieses Projekt wird zur Weiterbearbeitung empfohlen *(Grenzpost am Zürichsee, Richterswil).*

Bubikon: Schülerheim soll auch Mädchen offenstehen. Das evangelische Schülerheim Friedheim in Bubikon, in dem seit 1964 nur noch verhaltensgestörte, normalbegabte Knaben betreut werden, steht vor einer Umstrukturierung. Mit der Einführung von gemischten Gruppen erhofft man sich, dass neue und andere Formen des sozialen Umgangs mehr Gewicht bekommen, dass die Voraussetzungen für die Wiedereingliederung dadurch besser werden. Man erhofft sich weniger Roheit und Aggressivität sowie eine weniger harte und «männliche» Stimmung. Die Umstellung ist auch mit Umbauten mit Kosten von 300 000 Franken verbunden. Die Heimleitung möchte ab Sommer Mädchen aufnehmen können. Heute werden im Heim drei Gruppen mit acht Buben geführt, welche die Schule intern besuchen *(Der Zürcher Oberländer, Wetzikon).*

Dürnten: Verbesserungen im Alters- und Pflegeheim. Für 45 000 Franken werden im Alters- und Pflegeheim Nauengut in Dürnten einige Verbesserungen vorgenommen: die Anschaffung einer Tiefkühlzellen-Kombination und einer Druckgarbraisière für die Küche, ein Dampfdruckreiniger für den Hausdienst und drei Kleiderschränke für die Angestelltengarderobe *(Der Zürcher Oberländer, Wetzikon).*

Freienstein: Umbau von Schulheim abgeschlossen. Seit August 1992 wurden Teile des Schulheims Freienstein einer Innensanierung unterzogen. Die Arbeiten, die Kosten in der Höhe von 700 000 Franken verursachten, sind inzwischen abgeschlossen worden. Unter anderem wurden die Nasszellen wie Duschen und WCs ersetzt und dem heutigen Standard angepasst. Weiter wurden sämtliche Fenster (über 100) und die Küchen von zwei Gruppenwohnungen erneuert. Speisesaal und Schulhaus wurden innen renoviert, das Schulhaus zudem neu möbliert *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon).*

Grüningen: Darlehen für Heimerweiterung. Im Pflegeheim Sonnhalde in Grüningen werden 48 zusätzliche Plätze für Gerontopsychiatrie-Patientinnen und -Patienten geschaffen. Der Kanton Zürich unterstützt das Erweiterungsprojekt mit einem Darlehen von 4 Mio. Franken *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon).*

Herrliberg: Alters- und Pflegeheim steht vor der Eröffnung. Das Alters- und Pflegeheim im Rebberg nahm Anfang April seinen Betrieb auf. Bis Mitte Jahr werden 30 Pensionärinnen und Pensionäre eintreten, in der zweiten Jahreshälfte 10 weitere. Trotzdem ist die Reserve an Platz noch beachtlich. Das Heim verfügt über 67 Plätze, 10 mehr als bei der Kreditbewilligung angegeben. Es hatte sich nämlich später herausgestellt, dass für die Angestellten keine Wohnräume benötigt würden. Diese Zimmer wurden zu Pensionärszimmern umgebaut. Das Heim steht auch Auswärtigen zur Verfügung; diese bezahlen 10 Prozent mehr *(Zürichsee-Zeitung, Stäfa).*

Hinwil: Pflegefälle gehören ins Spital. Um die steigenden Alters- und Pflegeheimdefizite, welche die Gemeinde Hinwil zu bezahlen hat, nicht weiter anwachsen zu lassen und weil die Gemeinde gleichzeitig in den umliegenden Spitälern Pflegeplätze finanziert, wird nach einer neuen gemeinderätlichen Bestimmung Pflegebedürftigen der Eintritt ins Alters- und Pflegeheim verwehrt.

Dafür wird ihnen ein Eintritt ins Spital Wetzikon oder Rüti empfohlen. Dieses Abschieben in andere Gemeinden ist nicht überall auf Gegenliebe gestossen *(DAZ, Zürich)*.

Horgen: Kleinheim wird eröffnet. In Horgen wird ein neues pädagogisch-therapeutisches Kleinheim mit 7 Plätzen für Kinder und Jugendliche eröffnet. Verantwortlich für die Betriebsführung ist die Stiftung für soziale Integration und Prävention, welche schon im Hirzel seit bald neun Jahren eine gleichartige Institution betreibt. Dieses Vorhaben ist gelungen, ohne öffentliche Gelder zu beanspruchen, die momentan ohnehin nicht vorhanden wären. Zielpublikum sind sozial beeinträchtigte Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren. Trotz grosser Nachfrage besteht in diesem Bereich immer noch ein viel zu kleines Angebot *(Allgemeiner Anzeiger vom Zürichsee, Wädenswil)*.

Meilen: Benefizkonzerte zugunsten des Behinderten-Werkheims Stöckweid. Das Behinderten-Werkheim Stöckweid in Meilen wird im August dieses Jahres seine Tore für 22 schwer- und schwerstbehinderte Jugendliche und Erwachsene öffnen. Noch immer fehlt eine Mio. Franken, um die notwendigen Kosten zu decken. Bereits 1991 gaben die Obfelder Künstlerinnen Sibylle und Isabel Tschopp ein Benefizkonzert zugunsten des Werkheims, und Mitte Februar ist im grossen Tonhallesaal ein weiteres Konzert zugunsten der Behinderen zustande gekommen. Die Hörer kamen nicht nur zu einem hochkarätigen Hörerlebnis, sondern konnten auch mit der Gewissheit nach Hause gehen, dass der gesamte Erlös samt zusätzlichen Spenden nach Meilen ging *(Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern, Affoltern am Albis)*.

Niederhasli: Altersheimprojekt kommt an die Urne. Im Gebiet Spitz in Niederhasli soll bis zum Herbst 1995 ein Alterszentrum gebaut werden. Die Gemeindeversammlung hat Mitte Februar das Projekt sowie den dazu notwendigen Kredit von gut 10 Mio. Franken gutgeheissen. Das Geschäft muss noch den Stimmberechtigten an der Urne unterbreitet werden: dies hat ein Drittel der Versammlungsteilnehmer verlangt. Das Bauland für das Alterszentrum war bereits 1985 erworben worden. Das Projekt sieht 27 Alterswohnungen, zwei Invalidenwohnungen sowie einen Spitex-Stützpunkt vor *(Tages-Anzeiger, Zürich)*.

Pfäffikon: Musiktherapie ist im Behindertenheim beliebt. In den Musiktherapiestunden des Pfäffiker Heimes Zur Palme geht es nicht darum, die Geistigbehinderten gezielt zu unterrichten. Vielmehr sollen sie verschiedene Audrucksformen kennenlernen und ihre Gefühle in Tönen und Geräuschen darstellen können. Musiktherapie in der Gruppe hat aber auch viele soziale Aspekte. Improvisation beim Musizieren und Herstellen von Musikinstrumenten gehört ebenfalls dazu *(Der Zürcher Oberländer, Wetzikon)*.

Thalwil: Schenkung an Kinderhaus. Das 75jährige Kinderhaus Thalwil, als private Stiftung geführt, steht vor einem grossen Bauvorhaben, zu dessen Verwirklichung es trotz Beiträgen von Bund und Kanton auf Gönner angewiesen ist. Zu diesen ist der auf dem Albis lebende Bildhauer Paul Rütti gestossen, der der Stiftung seine Kunstsammlung zur freien Verfügung geschenkt hat. Das seit seiner Gründung unveränderte Heim will ein neues Erziehungskonzept auf Basis von Kleinfamilien einführen. Weil dieses Projekt Pilotcharakter hat, hat die Stiftung Subventionen der öffentlichen Hand zugesichert bekommen, obwohl ihr eigentlich keine zustünden *(Anzeiger des Bezirks Horgen, Horgen)*.

Urdorf: Erweiterung des Behinderten-Wohnheims. Die Stiftung Eingliederungs- und Dauerwerkstätte Limmattal und Knonaueramt plant, ihr Wohnheim an der Wissenfluhstrasse in Urdorf durch einen Gebäudeteil zu erweitern. Die Kosten für das Projekt sind auf rund 2,5 Mio. Franken veranschlagt. Das Wohnheim besteht seit 1979 und wird nun einem zeitgemässen Komfortstandard angepasst. In erster Linie geht es darum, die Wohnqualität zu verbessern und nicht neue Plätze zu schaffen. Eine dieser Massnahmen ist der Umbau der Dreierzimmer in Wohnräume für ein bis zwei Personen. Das Parterre-Geschoss wird umgestaltet und künftig die Beschäftigungs- und Förderungsgruppen beherbergen können *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon)*.

Wallisellen: Aus Altersheim wird Alterszentrum. Aus dem Altersheim Wägelwiesen in Wallisellen soll ein Alterszentrum werden. Die Pläne umfassen die Renovation und den Ausbau des Heimes, die Einrichtung von Alterswohnungen und -zimmern sowie von Spitexräumen im heutigen Personalhaus und die Errichtung eines Neubaus mit rund 45 Wohnungen. Die Kosten dafür werden auf 25 Mio. Franken geschätzt *(Schweizer Baublatt, Rüschlikon)*.

Winterthur: Neuanfang für stillgelegtes Heim in Sicht. Das stillgelegte Stadtzürcher Oberstufeninternat in Hegi soll ein Jahr nach seiner Schliessung neu genutzt werden: Der traditionsreiche Heimverein Schulheim Elgg plant, ab August einen Ganzjahresbetrieb für acht oder neun nachschulpflichtige Jugendliche mit Problemen einzurichten. Der Verein will die Hegemer Liegenschaft der Stadt Zürich abkaufen. Zürich und Winterthur haben positiv auf das Kaufangebot aus Elgg reagiert. Der Verkauf wird sich aber noch etwas hinauszögern, weil auch das Stadtzürcher Parlament seinen Segen dazu geben muss. Jugendliche, für welche ein solcher Heimplatz gesucht wird, gibt es genug *(Der Landbote, Winterthur)*.

Liechtenstein

Balzers: Altersheim mit vielen Optionen. Für das im Bau befindliche Alters- und Pflegeheim Balzers hat die Betriebskommission ein besonderes Konzept ausgearbeitet. Es sieht ein Heim für alte und pflegebedürftige Menschen vor sich, das für die jeweiligen Bedürfnisse offen bleiben soll. Man stellt sich vor, dass rüstige und noch aktive Betagte ein bis zwei Zimmer bewohnen, die anfallende Hausarbeit selbst verrichten und nur die angebotenen Mahlzeiten in Anspruch nehmen. Man wird auch, wenn Platz vorhanden ist, Sozialwohnungen zur Verfügung stellen. Für Ehepaare hat man Zweizimmerwohnungen mit Kochgelegenheiten vorgesehen. Generell sollen aktive und weniger hilfsbedürftige Pensionärinnen und Pensionäre in Kleingruppen zu drei bis sieben Personen zusammenleben *(Liechtensteiner Volksblatt, Schaan)*.

Gerade dann, wenn erholsamer Schlaf . . .